

Giganten im Süßwasser

War er im Jahre 2001 noch in aller Munde, so ist es in diesem Jahr recht ruhig um ihn und seines gleichen geworden. Als Dackel mordende Bestie füllte er das Sommerloch in Presse, Funk und Fernsehen und nicht nur die Bildzeitung machte auf ihn Jagd.

In diesem Jahr war der kleine See wieder einmal zugefroren. bis auf eine kleine Stelle an der verschiedene Arten von Vögeln die Wasserfläche eisfrei hielten. Dort haben wir in den vergangenen Jahren immer wieder mal den einen oder anderen Waller zu Gesicht bekommen.

Es ist Anfang April, als wir uns entschlossen , wieder mal in dem kleinen See zu Tauchen.

Der Wasserstand ist durch die Regenfälle im Frühling und dem gestiegenen Grundwasserspiegel höher als normal. Einige der alten Bäume verloren so ihre Standfestigkeit und stürzten in den See. Sie bilden nun eine phantastische Unterwasserlandschaft, in der die jungen Fische zwischen Ästen und noch grünen Blättern Unterschlupf finden. Auch die Räuber wie Hecht und Zander sind dort perfekt getarnt und lauern auf die zahllosen Sonnen- und Flussbarsche.

Auf einem mit Moos bewachsenen Baumstamm sitzt ein roter Amerikanischer Flusskrebs und schaut dem Treiben zu. Eine kleine Rotwangenschildkröte sucht eilig Deckung zwischen den Ästen und scheucht einen ca. 1 Meter langen Aal auf, der sich schnell einen neuen Schlafplatz sucht.

An der Stelle, an der sich noch im Winter die Wasservögel aufhielten, trauten wir unseren Augen nicht. Im Gestrüpp fanden wir 7 Welse, der kleinste war 30 cm der größte 2,30 Meter groß.

Phantastisch!!!

Als wir uns langsam näherten, erhob sich der Große und kam langsam auf mich zu und betastete mich mit seinen Barteln. Mir stockte der Atem und der Verschluss meiner Kamera klickte Bild um Bild.

Viele Gedanken schossen mir durch den Kopf und die Ausatemluft durch den Atemregler. Im gleichen Moment erfasste mich eine gewaltige Druckwelle und der Wels war im tieferen Wasser verschwunden.

Wow, was der für eine Kraft hat!

Eigentlich sind Welse ja nachtaktive Fische, die den Tag in Höhlen oder Schlafkuhlen verbringen und Nachts auf Jagd gehen. Ihr Speiseplan enthält so gut wie alles was sich im ganzen verschlingen lässt. Ihr Gebiss besteht aus kleinen Raspelzähnen mit denen sie nichts abbeißen können. Alle Arten von Fischen und Vögeln bis hin zu Nagetieren und auch schon mal ein Hund soll den Hunger gestillt haben.

Was Auffällig war das sie auf Lichtreflexionen und Taucherlampen reagieren und langsam unruhig bzw. neugierig werden wenn Welse mit ihrem Schwanzflosse langsam anfangen zu wedeln ist es besser man zieht sich zurück um die Tiere nicht zu stören.

Dass Welse auf Percingringe, speziell wenn sie an exponierter Stelle getragen werden, besonders reagieren, ist wohl doch eher dem Taucherlatein zuzuordnen.

Aber wer weiß ! Es gibt ja auch noch Hechte.

Den großen Wels sehe ich hin und wieder bei unseren Tauchgängen und ich will hoffen, dass ihm das Schicksal seiner Brüder erspart bleibt (2 dieser Größe wurden in diesem Jahr in Deutschland schon gefangen)

Lieber schaue ich ihn mir im See an als in Dill-Rahmsoße.

In Deutschland ist das Tauchen durch Verbote und private Nutzung der Gewässer stark eingeschränkt. Teilweise mit empfindlichen Strafen bis hin zur Beschlagnahme von Tauchgerät und Fotoausrüstung. Wir Taucher haben das in vielen Fällen auch mit verursacht durch mangelnde Rücksicht auf Natur und andere Nutzer der Seen ganz zu schweigen vom ignorieren der Tauchverbote.

Mittlerweile hat sich in den Köpfen der alten wie neuen Tauchergeneration festgesetzt, dass Umweltschutz und fairer Umgang erste Priorität hat.

Aber es gibt sie noch in Deutschland - die Kleinode, die es zu erhalten und zu schützen gilt.

Denn die Generationen nach uns soll sie auch noch erleben und betauchen dürfen !